

Anhang

A1 Datengrundlage und methodische Einordnung

IfG Interaktion NextGen wurde explorativ begleitet. Berücksichtigt wurden die anonymen Vorher- und Nachherbefragungen der Teilnehmenden, die Befragungen der beteiligten Unternehmensvertretungen sowie die im Workshop entstandenen Arbeitswände und vier finalen Lösungskonzepte. Die standardisierten Angaben wurden deskriptiv ausgewertet; offene Antworten wurden thematisch gebündelt. Mehrfachzuordnungen waren möglich.

Datenquelle	Umfang	Verwendung
Teilnehmendenbefragung vor dem Workshop	n = 19	Ausgangsbild, Themen und Erwartungen
Teilnehmendenbefragung nach dem Workshop	n = 12	Erkenntnisse, Ideen- und Formatbewertung
Partnerbefragung vor / nach dem Workshop	n = 4 / n = 2	Erwartungen, Fortführung und Umsetzungsbedarf
Workshopmaterialien	4 Gruppen	Arbeitsstände und vier finale Lösungskonzepte

Die Befragungen wurden anonym durchgeführt und können nicht auf Personenebene miteinander verknüpft werden. Nach dem Workshop gingen insgesamt 14 Rückmeldungen ein: zwölf von jungen Teilnehmenden und zwei von Unternehmensvertretern. Die quantitativen Ergebnisse in Anhang A2 beziehen sich ausschließlich auf die Teilnehmendenbefragung mit n = 12; die Partnerbefragung wird wegen der anderen Befragtengruppe und teilweise abweichender Fragen separat ausgewertet. Die Teilnehmenden waren gezielt ausgewählt und überdurchschnittlich interessiert; 13 der 19 vorab Befragten waren bereits Mitglied einer Genossenschaft. Unterschiedliche Rückläufe und kleine Fallzahlen begrenzen die Aussagekraft zusätzlich. Die Ergebnisse dokumentieren daher Wahrnehmungen und Einschätzungen dieser Workshopgruppe und sind nicht repräsentativ.

A2 Zentrale Evaluationsergebnisse

Die folgende Auswahl beschränkt sich auf die quantitativen Befunde, die im Beitrag ausdrücklich verwendet werden. Angegeben ist jeweils die Zahl der Bewertungen 4 oder 5 auf einer fünfstufigen Skala.

Bewerteter Aspekt	4 oder 5	Gültiges n
Relevanz der entwickelten Ideen	11	12
Realistische Umsetzbarkeit der Empfehlungen	10	12
Hilfreiche Ansatzpunkte für die Zukunft	10	12
Ergebnisse sollten weiterverfolgt werden	11	12
Klare Struktur des Workshops	11	12
Hilfreiche Moderation	12	12

Angemessene Zeitplanung	6	12
Gesamtzufriedenheit	11	11

Bereits vor dem Workshop bewerteten 16 von 19 Befragten die Relevanz von Genossenschaften für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen mit 4 oder 5. Die offenen Antworten und Arbeitsmaterialien ergänzen die Skalenbefunde um folgende wiederkehrende Muster:

Bereich	Verdichteter Befund
Ausgangsbild	Vor allem Gemeinschaft, Zusammenarbeit, Mitgliederorientierung, Teilhabe und Regionalität; nur vereinzelt Tradition und geringe Sichtbarkeit.
Lebenslagen	Insbesondere allgemeine Zukunftsunsicherheit, Finanzen und Preise, Altersvorsorge, Politik und Weltgeschehen sowie Arbeit und Wohnen.
Wahrgenommener Ertrag	Vor allem größere Vielfalt, Alltagspräsenz und Bedeutung von Genossenschaften sowie neue Perspektiven auf Sichtbarkeit und Kommunikation.
Format	Besonders positiv: Gruppenarbeit, Ideenentwicklung, Austausch und Begegnung. Verbesserungsbedarf: Steuerung und Länge der Arbeitsphasen sowie körperlicher Komfort und Logistik.

Hinweis: Bei offenen Antworten waren Mehrfachzuordnungen möglich; die Angaben dienen der qualitativen Verdichtung und nicht dem Vergleich von Anteilen.

A3 Die vier entwickelten Lösungskonzepte

Die folgenden Kurzbeschreibungen geben die finalen Konzepte der vier Arbeitsgruppen wieder. Die Poster dienen als illustrative Dokumentation der Gruppenarbeit; eine vollständige Transkription der vorausgehenden Arbeitswände ist für den vorliegenden Impuls nicht erforderlich.

Share & Care

Gemeinschaftlich organisierter Zugang zu selten benötigten oder kostspieligen Gegenständen. Das Konzept setzt bei hohen Anschaffungskosten und dem Wunsch nach nachhaltiger Nutzung an und übersetzt gemeinschaftliches Handeln in einen unmittelbaren Alltagsnutzen.



Abb. A1: Finales Ideenposter der Gruppe 1 – Share & Care

Finanzielle Bildung

Niedrigschwelliges Angebot zur finanziellen Bildung, das digitale Informations- und Planungselemente mit persönlicher Beratung verbindet. Im Mittelpunkt stehen verständliche Orientierung und ein einfacher Zugang zu finanziellen Entscheidungen.



Abb. A2: Finales Ideenposter der Gruppe 2 – Finanzielle Bildung

Genosphäre

Genossenschaftsübergreifende Plattform, die Angebote und Mitgliedervorteile verschiedener Genossenschaften bündelt. Sie soll zusätzlichen Nutzen schaffen und zugleich die Vielfalt und Alltagspräsenz des genossenschaftlichen Modells sichtbar machen.

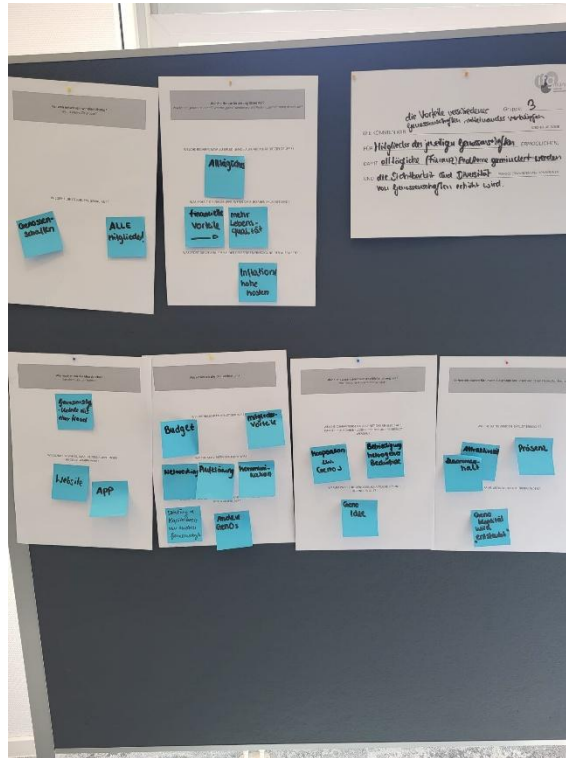


Abb. A3: Finales Ideenposter der Gruppe 3 – Genosphäre

Finanzplanung auf Augenhöhe

Verständliche und zielgruppengerechte Finanzplanung für 18- bis 27-Jährige. Das Konzept verbindet digitale Ansprache mit persönlicher Orientierung und setzt auf eine Kommunikation, die junge Erwachsene direkt und glaubwürdig erreicht.



Abb. A4: Finales Ideenposter der Gruppe 4 – Finanzplanung auf Augenhöhe

Gemeinsam ist den vier Konzepten, dass sie nicht mit der Erklärung der Rechtsform beginnen. Sie setzen bei konkreten Problemen und Bedürfnissen an, machen den Nutzen genossenschaftlicher Prinzipien sichtbar und verbinden ihn mit möglichst niedrigschwelligen Zugängen.